

Disputationsthese gemäß § 11 (4) der Promotionsordnung der Theologischen Fakultät der Humboldt-Universität zu Berlin (Stand: 06. Oktober 2015)

Zwei Thesen zum Ertrag der Dissertation

1. Mehrere Argumente sprechen dafür, dass Beatus von Liébana seinen Apokalypsekomentar von Beginn an als einen Verbund von Text, Bild und Text angelegt hat.

2. Eine Analyse des Escorial Beatus mit Hilfe des Modells der Text-Bild-Lektüre zeigt, dass die Illustrationen innerhalb der Handschrift verschiedene Funktionen übernehmen. Der Ansatz, eine Quelle als Ganzes zu betrachten und nicht die Bilder vom Text zu sondern, kann auf die Untersuchung anderer Objekte übertragen werden.

Zwei Thesen aus dem Gebiet des Hauptfaches

Kirchengeschichte

3. Die Stadtvignetten Jerusalems und Roms auf der Ebstorfer Weltkarte können als eigene Miniaturen wahrgenommen werden. In narrativer und repräsentativer Funktion weisen sie auf vergangene und künftige Stadtopographien, auf theologische Topoi, religiöse Praxis und politische Ansprüche hin.

4. Sowohl in Bild als auch in Schrift werden in Spätantike und Frühmittelalter Schreiber als Auftragnehmer dargestellt, z.B. auf der Wiener Gregorplatte, in der Trierer Apokalypse oder in Kolophonen von der Iberischen Halbinsel. Da auch der Seher Johannes wie ein Schreiber nach Diktat (auditiv) und nach einer „Vorlage“ (visuell) aufschreibt, wird in Illustrationen das Selbstverständnis der Schreiber auf ihn übertragen.

Zwei Thesen aus zwei anderen Fächern der Theologie

Altes Testament

5. Im Buch 4. Esra spiegeln sich Prozesse normativer Verschriftung und Schriftensammlung wider. Diese Prozesse werden hier mit dem Motiv der verbrannten Schrift und des erneuten Verfassens verbunden.

Neues Testament

6. Das Thema Buch ist von herausragender Bedeutung für die Offenbarung des Johannes. Das zeigt sich nicht nur daran, dass keine andere Schrift des Neuen Testaments sich so durchgängig wie die Johannesoffenbarung als Buch darstellt und das Buch selbst wiederum durch verschiedene Bücher geprägt wird, sondern auch daran, dass mit dem Buch verbundene Motive auf andere Bereiche ausgreifen.

Eine These zu einer aktuellen, theologisch relevanten Fragestellung

7. Hauptsache kostenlos. In Publikationen der EKD oder ihrer Gliedkirchen – beispielsweise „Die Kirche“ – werden häufig freie Bilder aus Datenbanken wie Pixabay verwendet. Die Bildrecherche scheint zumeist nach Fertigstellung des Textes anhand der Maxime zu erfolgen: Welches Bild hat irgendeine Schnittmenge mit dem Text und ist zugleich kostenlos? In den Redaktionen für Gemeindebriefe wird oft ähnlich verfahren. Die Beschränkung auf einige Bilddatenbanken, mangelnde Expertise in der Bildrecherche sowie die „Nachordnung“ des Bildes schlagen sich auf die Qualität der ganzen Publikation nieder.